

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 19 (1951)
Heft: 2

Artikel: Narren der Liebe
Autor: Bourget, François de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kreis Le Cercle

EINE MONATSSCHRIFT

REVUE MENSUELLE

Februar/Février 1951

No. 2

XIX. Jahrgang/Année

NARREN DER LIEBE

Von François de Bourget, München.

*Lust kann man kaufen,
Herzen nicht.*

Pupper,

*mit meiner Liebe quäl' ich Dich nicht mehr.
Die hab' ich in ein Kästchen eingeriegelt;
schnürt es mit sieben Bändern überquer,
hab' jedes Band noch siebenmal versiegelt.*

*Ich trug das Kästchen an den tiefen Fluss,
hab' sieben Steine daran angehangen
und stieß es dann vom Ufer mit dem Fuss.
Es ist in sieben Wellen untergangen. —*

*Nun ist die Brust mir wie ein leerer Schrein;
ich lache mit Dir in den Tag, doch wehe
nachts, wenn Du schläfst, frag' ich: Wann wird es sein,
dass ich das schmale Kästchen suchen gehe?*

Treue.

*Keinen hab' ich mehr angesehen,
mit keinem geplaudert, gescherzt und gelacht —
an allen konnt' ich vorübergehen,
hab' mich — mein eigener Scherge — bewacht.*

*Die Tage zu Wochen, zu Monden sich ballten,
mein Sehnen, mein Denken galt immer nur Dir . . .
. . . nun prahlst Du, ich hätt' Dir die Treue gehalten. —
Du irrst, mein Liebster, — — ich hielt sie mir.*

R é s u m é

*Ich habe nur für Dich allein gelebt. —
Bei jedem Atemzug, bei jedem Lachen,
bei jedem Blick, bei jedem Wort gebebt,
ich könnte irgendetwas Falsches machen.*

*Ich habe immer nur an Dich gedacht
bei allem, was ich bisher unternommen.
Nur grübelnd, sinnend noch die Nacht verbracht,
bis dann zuletzt die Sterne doch verglommen.*

*Für Dich hab' ich betrogen und gerafft,
als hätt' es mir ein ferner Gott befohlen,
hab' keinen andern Mann mehr angegafft
und nur gewünscht, mich soll der Teufel holen. —*

*Nun liegt mein Herz verblutet auf dem Mist
und noch gequält mich die eine bange Frage:
Weisst Du denn überhaupt, was Liebe ist?
und bitte, glaub' mir, was ich Dir jetzt sage:*

*Ich weiss es nicht.
Nein, Süssester, ich weiss es wirklich nicht!*

D i e e i n e A n g s t

*Immer bist Du von mir fortgelaufen
und ich liess Dich immer wieder gehn,
irgendeinen Handel auszuraufen,
die Billetten für das Kino kaufen,
süssen Schnaps mit Kameraden saufen, —
und doch konnt' ich diesen wirren Haufen
Deiner Lügen längst schon besser taufen,
um die schmale Wahrheit nicht zu sehn. —*

*Immer noch bist Du zurückgekommen,
lag Dir selber auch nicht viel daran. —
Das Geschäft war stets hinabgeschwommen,
Kinokarten hast Du nie bekommen,
warst auch nie vom Alkohol benommen, —
mich nur macht die eine Angst beklommen, —
einmal wirst Du wirklich zu mir kommen,
nur zu mir — und triffst mich nicht mehr an.*